

DIE DINGE ZUM SPRECHEN BRINGEN

Text: Gerrit Terstiege · Fotos: Hannes Henz



SCHINDLER SKY LOUNGE



Gerrit Terstiege, lange Jahre Chef-redakteur der Designzeitschrift form und heute Autor für internationale Magazine wie Art, Monopol und Frame, über Mia Kepeneks Gestaltung der Sky Lounge für Schindler.

Ein subtiler Verlauf innerhalb der Türen, von opak bis transparent: teilverspiegeltes Rauchglas verwandelt die Türen in diskrete Raumteiler.

Weite Räume: rechteckig zu öffnende Türen lassen zwei Bereiche der Sky Lounge ineinander fließen. Der Boden wiederum verdeutlicht mit Parkett und Naturstein die verschiedenen Funktionen der Räume.



Ein umfangreiches Interior-Designprojekt wie das von Mia Kepenek für Schindler erfordert eine Vielzahl Kompetenzen. Es gilt zunächst, einen gegebenen Raum in seiner Struktur, seinen Proportionen und funktionalen Zuschreibungen zu deuten. Potentiale zu erkennen. Gleichzeitig steht der von ihr konzipierte Ort, die Sky Lounge im Schindler Visitor Center, im grösseren Kontext des Unternehmens: Es war daher für Mia Kepenek zentral, dass ihr Interior Design die Identität des Schweizer Herstellers von Aufzuganlagen kommuniziert. So entwickelte sie aus abstrakten Werten eine konkrete Vision, die diese Werte spürbar und erlebbar macht.

Dieses intensive Hineindenken in die Heritage eines Unternehmens ist typisch für Mia Kepenek. Ihr geht es nicht um die Verwirklichung eines persönlichen, mit ihr verbundenen Stils. Vielmehr stellt sie sich ganz in den Dienst der Sache: mit Formen, Farben und Materialien eine subtile, räumliche Komposition zu erschaffen, die zu dem jeweiligen Unternehmen passt. Grundsätzlich gilt es dabei eine Balance zu halten – denn leicht kann ein allzu mechanisch umgesetztes «Interior Branding» die Ästhetik und Atmosphäre eines Ortes gefährden.

Dies trifft in besonderem Masse auf einen Raum zu, der die Aufgabe hat, Gastlichkeit auszustrahlen. Denn wenn Menschen aus aller Welt Schindler in Ebikon besuchen, sollen Sie sich wohlfühlen und angetan sein von der warmen, freundlichen und modernen Atmosphäre im Visitor Center. Und das Bild, das sie sich von Schindler machen, soll natürlich positiv verstärkt werden: Aspekte wie Präzision, Qualitätsbewusstsein und Swissness, die man mit dem Unternehmen verbindet, sollen sich auch in den eingesetzten Materialien, in der Auswahl und im Arrangement der gewählten Möbel und in raffinierten Detaillösungen mitteilen.

Was dieses Projekt von Mia Kepenek besonders macht, ist die Vielzahl gestalterischer Entscheidungen, grossen wie kleinen, die in der Summe zu einem stimmigen Raumerlebnis geführt haben. Kepenek hat die Sky Lounge zu einem Ort gemacht, der Wärme ausstrahlt und gleichzeitig Charakter hat. Alle Elemente stehen hier in einem harmonischen Dialog, sie strahlen Ruhe aus und ermöglichen auf angenehme Weise die verschiedenen Nutzungen, denen die einzelnen räumlichen Segmente ein Ambiente bieten sollen: von Wartebereichen, über die Bewirtung der Gäste, bis zu Besprechungen in einem Konferenzraum.

SCHINDLER SKY LOUNGE

Abendstimmung in der Sky Lounge: das sanfte Licht der Kitchenette beleuchtet den Gasträum auf zurückhaltende Weise und schafft eine angenehme Atmosphäre.



Zentrum und Bühne des von Kepenek angeregten und realisierten Bewirtungsbereichs bildet ein sieben Tonnen schwerer Findling aus Schweizer Alpenkalk: er steht für die Swissness von Schindler.

Die Bewirtung der Gäste nicht bloss über einen Catering-service backstage zu organisieren, sondern ihr regelrecht eine Bühne zu schaffen, war eine der vielen guten, prägenden Ideen, die Kepenek in dieses Projekt eingebracht hat. Hier bildet ein Findling das Zentrum des Geschehens. Ein Findling? Ganz recht: In einem Steinbruch im Berner Oberland fand sich ein Brocken mit genau den Massen, die Kepenek für den Tresen vorschwebten – aus Schweizer Alpenkalk, viele Millionen Jahre alt und ganze sieben Tonnen schwer. Denn ist nicht der Transport von Lasten genau das, was man mit einem Aufzugunternehmen verbindet?

Gerade die Tatsache, dass es sich eben um einen Schweizer Findling handelt, verdeutlicht hier einmal mehr die Swissness von Schindler. Kepenek holte gewissermassen die Alpen hinein in die Lounge und verwandelte den Felsen in ein unverwechselbares Objekt, das Natur und Kultur, Funktion und Ästhetik sinnbildlich in sich vereint. Der Findling wurde rückseitig ausgefräst, so dass Platz entstand für Kühlbereiche und Flaschen, seine Oberseite glattgefräst und poliert. Mia Kepenek: «Mir war auch wichtig, nicht einfach eine Holzkonstruktion kulissenhaft mit Steinplatten zu verschalen. Mir ist echtes Material wichtig, das Herkunft und sorgsame Bearbeitung zeigt. Dieses Prinzip leitete mich auch bei meinen anderen Materialentscheidungen: Metall zeigt sich als Metall, Holz als Holz.»

Kepeneks Findling-Tresen wird komplementiert durch eine Kitchenette-Einheit, die sie ebenfalls eigens für die Sky Lounge entworfen hat und die mit ihren anderen Raum-lösungen korrespondiert. Sie lässt sich öffnen und diskret wieder schliessen, bietet Stauraum und alle funktionalen Features, die es für die Bewirtung von Gästen braucht. Links von der Kitchenette ermöglichen opake, mit Spiegelglas verkleidete Türen, den Essbereich mit Tresen weithin zu öffnen zu einem Raum, der als informeller Gesprächsraum und Dinnerbereich fungiert.

Mit einem speziell behandelten, warmgewalzten Stahl hat Kepenek Schranktüren, Wände und Raumteiler verkleidet, die mit wolkigen, behutsamen Farbverläufen den Charakter moderner Landschaftsgemälde besitzen, in denen sich etwa die Konturen von Bergmassiven abzeichnen scheinen. Die Stahl-Paneele sind wieder ein Beispiel dafür, wie Kepenek Funktion und Ästhetik auf innovative und sensible Weise vereint. Sind es hier Naturlandschaften, so evoziert die Innenarchitektin im Konferenzraum das abstrakte Gefüge einer urbanen Skyline: Rhythmisch versetzte Aussparungen in einer holzvertäfelten Wand, noch dazu beleuchtet, bilden einen exklusiven Hintergrund bei Konferenzen.

SCHINDLER SKY LOUNGE

Bei der Möblierung des Konferenzraums setzte Kepenek bewusst auf einen Klassiker – aber in einer von ihr eigens gewählten Variante: den Aluminium Chair von Charles Eames liess die Designerin von Vitra hier mit cognac-farbenem Lederbezug und einem mattschwarzpulverbeschichteten Gestell produzieren – und zwar auf Rollen. Kepenek: «Gerade bei längeren Konferenzen tut es gut, sich ab und an Bewegungsfreiheit zu gönnen und die Position zu wechseln. Daher war mir die Flexibilität hier wichtig.» Die Leuchten, in zwei verschiedenen Goldtönen und in matt gebürsteten Varianten, stammen vom Premium-Hersteller Occhio: Sie scheinen zu schweben und ihre Farbgebung korrespondiert wiederum elegant mit den Eames-Gestellen, die mit ihren Rollen auf einem Boden stehen, dessen Schlieren an ein wolkiges Firmament denken lassen.

Einen ganz entscheidenden Beitrag zur wohnlichen, entspannten Atmosphäre der Sky Lounge leisten die formschönen, samtigen Sofas und Sessel, die Kepenek am Stand von Wittmann auf der letzten Mailänder Möbelmesse entdeckt hatte: «Mir haben ihre Proportionen gleich gefallen. Sie bilden hier einen wichtigen Kontrast zur sonstigen Geradlinigkeit des Interieurs.» Entworfen hat die Neuheiten des österreichischen Herstellers Wittmann übrigens der renommierte spanische Designer Jaime Hayon.

Man sieht an diesem Projekt, was eine Innenarchitektin wie Mia Kepenek für ein Unternehmen leisten kann. Mit wie viel Hingabe, Kreativität Pragmatismus und Sensibilität sie und ihr Team sich dafür einsetzen, Räume ganz gemäss ihrer Bestimmung zu verwandeln. Ohne Zweifel: So ein Projekt ist ein bisschen wie eine Reise, bei der man verändert ans Ziel kommt. Und die Gäste der Sky Lounge haben ja auch immer eine Reise hinter sich und wissen sich hier willkommen und umsorgt. Sie spüren: Sie sind angekommen – in der Schweiz, an diesem besonderen Ort.



Ein Farbverlauf auf warmgewalzten Stahl-Paneelen wird mit seinen Anklängen an Natur und Landschaft zur Augenweide.

Rollen auf Wolken für ein Zusammentreffen mit Weitblick: Konferenzraum der Sky Lounge mit Klassikern von Vitra und Occhio.